

Mainz, den 30.07.2016

06131 – 165070
presse@snu.rlp.de

Höfken: Die ersten Luchse sind frei!

Heute wurden die ersten 3 von insgesamt 20 Luchsen im Pfälzerwald freigelassen.

Ministerin Höfken: „Nach langer Vorbereitung ist heute der Moment gekommen, an dem die ersten Luchse freigelassen werden konnten. Neben den zahlreichen wildbiologischen Herausforderungen im Aufbau einer neuen Teilpopulation, ist die Akzeptanz ein wesentlicher Baustein für den Erfolg der Wiederansiedlung.

Die Unterstützung des Landesjagdverbandes, des Landesverband der Schaf- und Ziegenhalter und Züchter, DAMWILD farming e.V., der Naturschutzverbände NABU und BUND sowie der Kreise und der kreisfreien Städte machen das Projekt bundesweit einzigartig.“

„Die nationale und internationale Bedeutung unseres Vorhabens zeigt sich in seiner Vernetzungsfunktion zu den Vorkommen in den französischen Vogesen, dem Jura und den Alpen“, so Höfken.

Über viele Jahre stimmten die Akteure aus Jagd, Landwirtschaft und Naturschutz einen gemeinsamen Projektansatz ab. Über die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz konnten 50% der Mittel zur Umsetzung des Projektes bei der EU eingeworben werden. Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz wird in der Umsetzung von Landesforsten Rheinland-Pfalz, SYCOPARC in Frankreich sowie dem WWF unterstützt. Neben dem Land Rheinland-Pfalz beteiligen sich WWF Deutschland, Deutsche Wildtierstiftung, die Landesverbände von NABU und BUND, HIT Umweltstiftung sowie weitere Förderer an der Finanzierung des Vorhabens.

Textzeichen: 4.169
mit Leerzeichen: 4.820

In den letzten Monaten vor der Freilassung wurden die Abstimmungen nochmals intensiviert. Die Mitarbeiter der Stif-

tung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz absolvierten seit Projektstart über 150 Veranstaltungen zur Vorstellung und Vorbereitung der heutigen Freilassung.

Das Umweltministerium setzte am 10. Juni 2016 einen Managementplan zum Umgang mit Luchsen in Kraft. Hier wird geregelt, was zum Wohle der Luchse, aber auch was zum Wohle der Landnutzer erforderlich ist. Sollte ein Luchs einmal ein Schaf töten, bekommt der Tierhalter den Schaden erstattet.

Im Luchs-Parlament trafen sich auf deutscher und französischer Seite Teilnehmer aus Landwirtschaft, Forst, Naturschutz aus der Zivilgesellschaft, aus den Behörden und Landesbetrieben, um anstehende Fragen zu erörtern und das gemeinsame Vorgehen abzustimmen.

Die Luchse sollen sich nach der Freilassung ein Leben in freier Wildbahn erschließen. Der Einfluss des Menschen soll minimiert werden. Die Luchse tragen ein GPS Halsband. Somit kann beobachtet werden, welche Lebensräume sich die ersten Tiere erschließen. Die Freilassung weiterer Luchse kann sich daran orientieren.

Sollte der GPS Sender einmal keine Daten übermitteln, können die Luchse über Funk lokalisiert werden. Aber nicht nur die Technik hilft: landesweit stehen ehrenamtliche Luchsberater bereit und nehmen Meldungen über Sichtungen oder andere Hinweise entgegen. Zur gezielten Suche nach hilflosen Luchsen stehen zusätzlich zwei ausgebildeten wildlife detection dogs bereit. Sollte einem der ersten Luchse ein Unglück zustoßen, können die Tiere in einer Auffangstation aufgenommen und gepflegt werden.

Die mögliche Auswirkung der Luchse auf Anzahl, Verhalten und Verbreitung von Rehen soll im Rahmen einer unabhängigen Forschung der FAWF untersucht werden.

Ministerin Höfken: „Wir fühlen uns Dank des Engagements der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz und der zahlreichen sehr engagierten und aktiven Partner sehr gut vorbereitet. Die ersten drei Tiere sind nun im Wald, ich wünsche mir, dass es bald mehr Luchse werden. Die nachhaltig genutzten Wälder bieten die Option zur Rückkehr einer Tierart, die einst von uns Menschen aus diesem Lebensraum vertrieben und ausgerottet wurde.“

Hintergrund

Mithilfe des europäischen Förderprogramms LIFE-Natur führt die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz mit ihren Projektpartnern das Projekt zur Wiederansiedlung der Luchse durch. Das Vorkommen kann zum Schutz und Erhalt einer Art beitragen, die in Europa nur mehr in wenigen Rückzugsgebieten vorkommt und in Zentral- und Westeuropa als gefährdet einzustufen ist. Das Projekt ist im Januar 2015 gestartet. Die Umsetzung der Maßnahmen ist über einen Zeitraum von sechs Jahren (bis 2020) vorgesehen. Naturschutzexperten der International Union for the Conservation of Nature (IUCN) haben die Konzeption geprüft

und sehr positiv bewertet. Die erforderlichen staatlichen Genehmigungen zur Auswilderung liegen vor. Die Wiederansiedlung der Luchse wird mit 50% durch das EU LIFE-Programm gefördert und hat ein Gesamtvolumen von 2,75 Mio. €. Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz unterhält ein Projektbüro in der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) in Trippstadt.

Mehr Informationen zum LIFE Luchs Projekt Pfälzerwald der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz im Internet unter <http://www.luchs-rlp.de>.

Ansprechpartner für Rückfragen
Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

presse@snu.rlp.de

www.snu.rlp.de

Tel. 06131 16 5070

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz 

Diether von Isenburg Str. 7
55116 Mainz

Telefon 06131-165070

Fax 06131-165071

presse@snu.rlp.de

www.snu.rlp.de

Quelle: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (MUEEF) Rheinland-Pfalz

Gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts
Vorstandsvorsitzende: Ministerin Ulrike Höfken
Geschäftsführer: Jochen Krebühl